Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 48 (1975)

Heft: 3

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

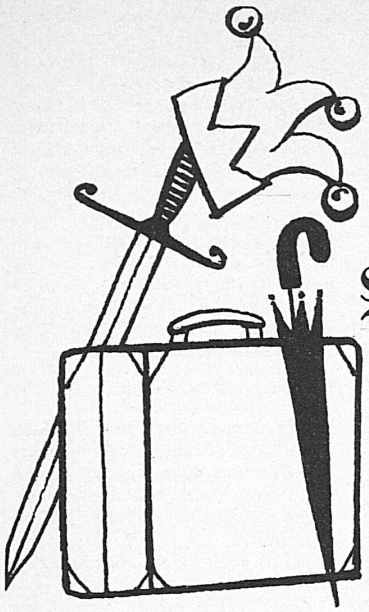
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

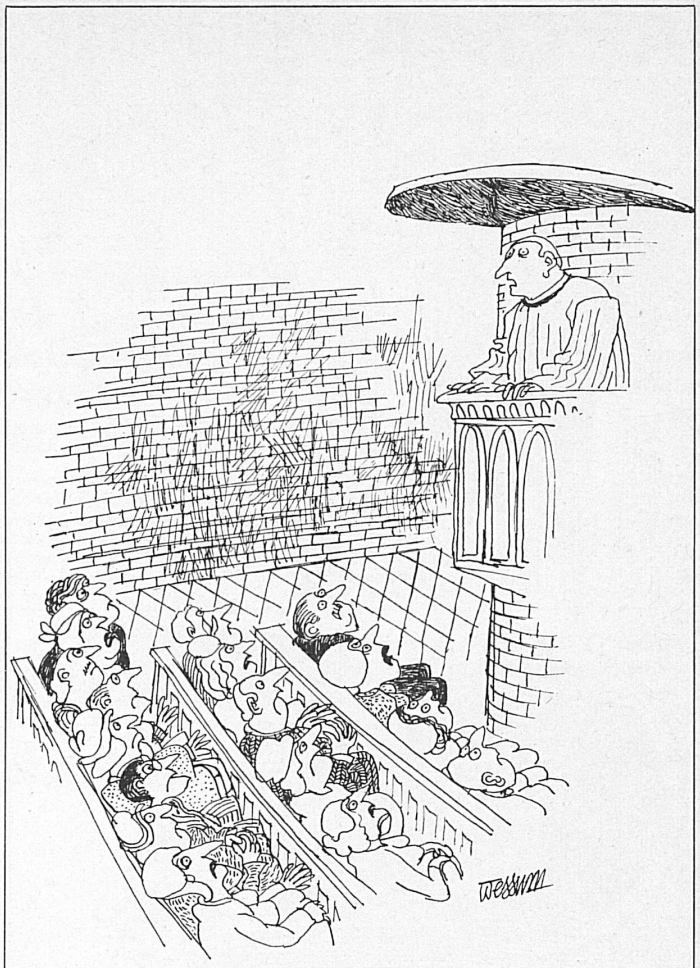
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der kleine

Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift ‹Schweiz›
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift ‹Nebelspalter›
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach



«Soviel wir wissen, besteht kein Grund zur Annahme, dass auch in der Hölle eine Erdgas-Knappheit besteht ...»

Aus dem Ehealltag

«Frau – hast du mir endlich meine Golfsocken geflickt?»

«Was – Golfsocken – du spielst doch nicht Golf?»

«Nein – aber in diesen Socken sind schon fast 18 Löcher!»

Humor aus Kanada

Eine Frau rief einen Polizisten an: «Ich habe ein Stinktier im Keller! Was soll ich tun?» – Der Beamte: «Legen Sie mit Brotkrumen eine Spur vom Keller in den Garten und warten Sie, bis das Stinktier an ihr entlang ins Freie läuft.» Nach einiger Zeit rief die Frau wieder an: «Ich habe gemacht, was Sie mir gesagt haben.» – Der Beamte: «Sehr gut, hat es geklappt?» – «Nein – jetzt habe ich zwei Stinktiere im Keller.»

Teamwork

«Dui, säg, dui hebisch sogar zwöi Angeschtellti, bisch oi zfriede mitene?»

«Jo, d Köchi schpielt Klavier und s Dienschtmaitli singt zur Luite – da schafft mir Froi dopplet schnell.»

Polizeiwarnung in Texas

vor einer diebischen Autoanhalterin: «Beschreibung: 30 Jahre, vollschlank, Blinddarmnarbe.»

Aufmunterung

Ein kleiner Cowboy stürzt in die Bar: «Wer hat mein Pferd angestrichen?» – Ein Riesenkerl erhebt sich von der Bar und sagt: «Ich.» Darauf kleinlaut der Cowboy: «Ich wollte nur sagen, die Farbe ist trocken, du kannst lakkieren.»

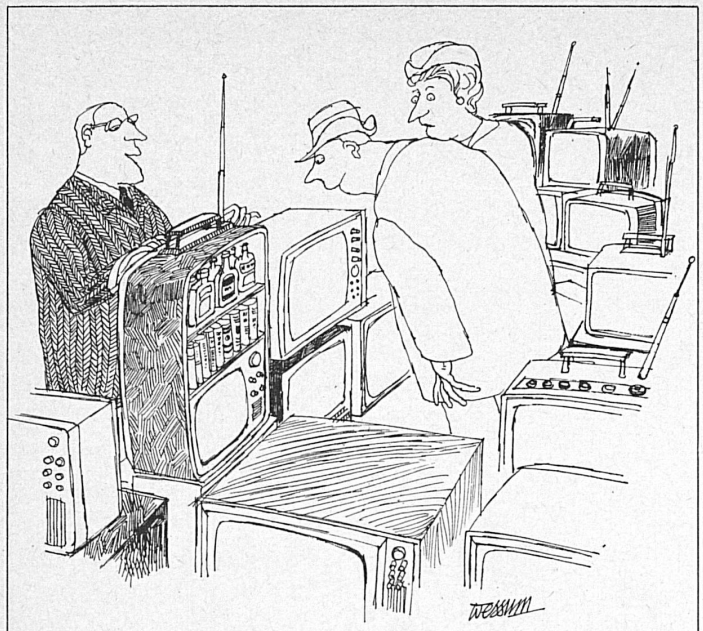
Im Dorfwirtshaus

renommiert eine Handvoll Männer mit ihren Gedächtniskünsten. Einer schiesst den Vogel ab: «Ich weiss alli Telefonnummere vom ganze Dorf – nur weiss i nid, wem sie ghöre.»

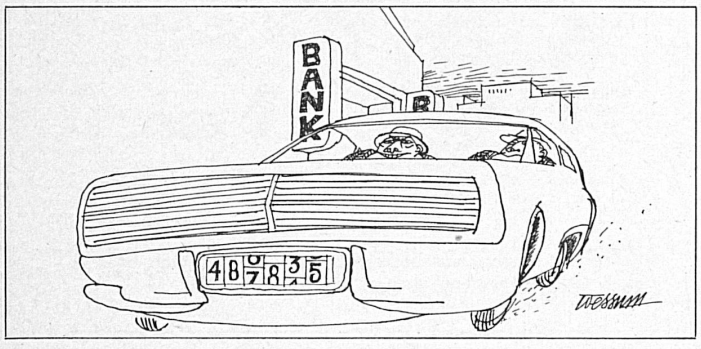
Vorschlag

Mein achtjähriger Sohn sagte kürzlich: «Gäll, Papi, wemmer kei Gäld meh hänn, denn zahle mr eifach gratis.»

So einfach sollten wir den heutigen miesen Verhältnissen begegnen können!



«Unser TV-Multipack! Unten die Unterhaltung, in der Mitte die Erbauung und oben der Trost, die beiden unteren notfalls vergessen zu können!»



«Da steht etwas von Schonkost, aber das bezieht sich wahrscheinlich auf den Magen und nicht aufs Portemonnaie.»

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Ein eitler junger Belgier pflegte sich vorzustellen: «Neffe des Ministerpräsidenten.»

Da fragte eine Dame: «Vater unbekannt?»

*

Sir Watkins Williams Wayne behauptete, seine Familie stamme aus der Zeit von Noah.

«Das ist noch gar nichts», meinte ein Zuhörer, «in Wales habe ich den Stammbaum einer Familie gesehen, etwa fünf grosse Pergamente und ungefähr in der Mitte des dritten stand der Vermerk: ‹Ungefähr um diese Zeit wurde die Welt erschaffen.›»

*

Der Herzog von B., klein, hässlich, missgestaltet, zeigte auf seine Lakaien, durchwegs grosse, schöne Männer, und dann sagte er:

«So machen wir sie!»

Und auf sich selber zeigend, fuhr er fort:

«Und so machen sie uns!»

*

In einem Londoner Klub sprechen verschiedene Lords in höheren Jahren darüber, welches die schönste Todesart sei.

«Ich», meinte Lord Pembroke, ein Herr von neunundachtzig Jahren, «würde am liebsten von einem mit Recht eifersüchtigen Ehemann im Duell getötet werden.»

*

Australischer Züchter an einen Kunden:

«Es ist mir gelungen, Waschbären mit Känguruhs zu kreuzen, und so züchte ich jetzt Pelzmäntel mit Taschen.»

*

Der französische Chemiker Chevreuil wurde, als er hundert Jahre alt war, auf der Strasse von zwei allzu eiligen Leichenbittern umgeworfen, die dann das Weite suchten. Ein Passant half dem Greis aufstehn und schimpfte auf die Leichenbitter.

«Man muss ihnen zugute halten», meinte Chevreuil, «dass ich sie wirklich sehr lange warten lasse.»

*

Gustav Adolph sah in einer Kirche die silbernen Standbilder der zwölf Apostel.

«Was, ihr Herren», sagte er, «seid ihr bestimmt, euch ruhig zu verhalten? Ihr habt durch die Welt zu ziehen, und diese Sendung werdet ihr erfüllen. Dafür verbürge ich mich.»

Und unverzüglich schickte er die Standbilder in die Münze und liess Silbermünzen prägen, welche die Aufschrift trugen: «Zu Ehren Jesu Christi!»

*

Es hat geregnet, und die Stufen zur Untergrundbahn sind nass. Ein würdiger Herr, der es sehr eilig hat, rutscht aus und gleitet die Treppe auf seiner Sitzgelegenheit hinunter. Unterwegs stösst er in eine junge Dame, die ihm auf die Knie fällt, sich anklammert und die Rutschpartie mit ihm bis ans Ende der Treppe fortsetzt. Unten angelangt, ist sie so verwirrt, dass sie nicht gleich aufsteht. Da sagt der Herr energisch:

«Ich bitte um Verzeihung, Mademoiselle, aber weiter kann ich Sie nicht mitnehmen.»

*

Die Normannen sind bekannt dafür, dass sie auch mehr als einen Tropfen vertragen. Ein Normanne, seine Frau und sein fünfjähriger Sohn setzen sich auf eine Kaffeeterrasse.

«Und auch zwei Calvados», bestellt der Vater.

Der Kleine schaut den Vater verwundert an.

«Was ist denn, Papa? Trinkt die Mama nicht auch ein Glas?»

*

Gibbon hatte sein Buch über den Niedergang des Römischen Reiches Benjamin Franklin gebracht. Und Franklin sagte:

«Ich werde Ihnen meinen Dank dadurch abstatten, dass ich Ihnen Material für ein Buch über den Niedergang des Britischen Reiches in Amerika liefere.»

*

Der Zar ersuchte Liszt, zugunsten der Invaliden der Schlacht von Borodino ein Konzert zu geben. Aber Liszt lehnte ab. Er sei Frankreich zu sehr zu Dank verpflichtet. Der Zar war erbost und sagte: «An diesem Menschen sind mir zwei Dinge unsympathisch: seine langen Haare und seine politischen Ansichten.»

*

Nach der Schlacht bei Waterloo wollte Wellington die Militärakademie wiedersehen, an der er studiert hatte und in der er zu einem Leben von Zucht und Entsagung erzogen worden war. Es freute ihn, als er merkte, dass noch immer der gleiche Geist in dieser Schule herrschte, und er sagte: «In diesen Mauern ist Waterloo geboren worden.»

*

Washington Irving hatte einen Freund, der sich für einen grossen Maler hielt.

«Hast du die Bilder gesehen, die ich in der Kunstausstellung habe?» fragte er den Schriftsteller.

«Ja», erwiderte Irving, «es sind die einzigen, vor denen ich lange stehn geblieben bin.»

«Du willst mir schmeicheln.»

«O nein; aber vor den andern Bildern waren so viele Leute, dass ich nicht dazu kam.»